Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1901

36 (12.2.1901)

urn:nbn:de:gbv:45:1-533527

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 36. Dienstag den 12. Februar 1901. 111. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Hermann Allmers.

Zum 80. Geburtstage, 11. Februar 1901.

Im Marschenhofe zu Rechtenfleth giebt es heute viele Gäste, Gratulanten von nah und fern, denn der gefeierte Bewohner des Heims, der Marschendichter Hermann Allmers, begeht seinen achtzigsten Geburtstag. Dieser Tage verbreitete sich die Kunde, der alte Herr sei an Erkältung schwer erkrankt, er würde wohl nur einige intime Freunde empfangen können; nun aber hören wir erfreulicherweise, daß die kernige Natur des Friesensohnes die Krankheit bereits im wesentlichen überwunden hat, so daß die Feierlichkeit nicht durch bange Sorgen getrübt wird. Wie verlautet, werden in Rechtenfleth sich etwa hundert Personen nach der Ehrung des betagten, aber geistig frischen Geburtstagskindes zu einem Festessen vereinigen, darunter Bildhauer Harro Magnussen und Hofschauspieler Rudolf Christians (unser Landsmann), der dem Vernehmen nach die Festrede halten wird; natürlich ist auch der Vorstand der „Männer vom Morgenstern“ und der des Rüstringer Heimathbundes vertreten. Die Konzertmusik bringt hauptsächlich Kompositionen von Allmersschen Liedern, wie es sich für diesen festlichen Tag gebührt.

Hermann Allmers, der sich durch sein stimmungsvolles „Marschenbuch“ und die farbenfrischen, poesiedurchsonnten „Römischen Schlendertage“ so viele Freunde erworben hat, sollte nach dem Wunsche seiner Eltern im Betriebe der Landwirtschaft auf der heimischen Scholle sein Genüge finden. Aber die früh sich in ihm regenden künstlerischen Neigungen ließen ihn in Berlin das Studium der Landwirtschaft mit kunstgeschichtlichen und ästhetischen Studien vertauschen. Dann folgte — 1858 — die Reise nach Rom, wo es ihm vergönnt war, im anregenden Verkehr mit ihm freundschaftlich verbundenen Künstlern beinahe ein Jahr zu verleben und alles Schöne und Große, das Kunst und Natur ihm boten, mit jener feurigen Begeisterung zu genießen, die aus allem spricht, was er nach der Heimkehr zum Preise Roms und Italiens in Vers und Prosa geschrieben hat. Mit charakteristischen Farben hat er dann sein engeres Heimatland, die Marschen im Mündungsgebiet der Weser und ihre Bewohner im „Marschenbuch“ geschildert. Wie als Lyriker huldigt Allmers auch als Dramatiker dem Geist der Antike; sein Drama „Elektra“ fand bei der Aufführung im Hoftheater von Oldenburg schönen Erfolg.

Ausgerüstet mit einer Lauterkeit des Herzens ohnegleichen und mit einer überströmenden Liebe zu seinen niedersächsischen Volksgenossen, suchte er unaufhörlich für die Hebung ihrer Kultur thätig zu sein. Das bewies er in seinen Werken vor allem mit dem „Marschenbuch“, welches er im Sommer 1857 veröffentlichte und seitdem mehrfach erweiterte und vertiefte. Als es erschien, erschloß es geradezu Vielen eine neue Welt, die der reichen, herrlichen Marschen an Weser und Elbe. In liebenswertester Art schildert es ihre Natur und Geschichte, ihre Ansiedelungen und Menschen und ihre wundervollen intimen Schönheiten. Nirgends trockene Darstellung, bringt es Niedersachsen allen Deutschen aus der Tiefe eines Dichtergemütes nahe, malt es die Bewohner der Vergangenheit und Gegenwart, ihre Kämpfe, ihre Sorgen, ihre Schwächen und ihre Größe. Neben dem Freiheitsringen der Stedinger enthüllt es wieder die landschaftlichen Reize der Nordseeküsten, neben Skizzen aus dem alltäglichen und festlichen Leben der Einzelstämme die Geschichte der Gewinnung der Marschen aus Meer- und Stromesfluten. Man lese nur die Schilderung eines echten Marschenhofes, dessen Besitzer, nach seinem Berufe befragt, sich stolz auf die Brust schlägt: „Ick bünn Bur!“, um die Wahrheit und das realistische Eindringen des Dichters in das Leben seiner Heimatgenossen zu ermessen. Diese Bedeutung des Werks wird noch dadurch vermehrt, daß hinter demselben eine starke, stolze Seele steht, die sich in keiner Zeile verleugnet.

Mannhaftigkeit, große Menschengüte und Reinheit des Strebens beweisen auch die Dichtungen. Es ist gewiß, daß sie Epigonenwerk sind und nicht in erster Reihe unserer Litteraturentwicklung stehen, aber dennoch verdienen sie auch die Ehrung unserer jüngeren Generationen, weil das, was ewig bedeutsam für alle Kunstschöpfungen ist, auch in ihnen steckt. Wenngleich nicht politisch, soziologisch oder künstlerisch modern, ist doch jede Zeile, die Allmers schrieb, unmittelbarer Ausdruck seines Charakters. Dichter und Mensch sind bei ihm in eins verflochten und seine edle Harmonie. Stets hält der Mensch, was der Poet in körnigen, schmetternden Versen verkündet. Das Recht des Individiums, das Recht der freien Ueberzeugung und des freien Meinungsausdrucks, das Vertreten einer Sache mit dem Leben, die Freiheit des Glaubens und andere Ideale verkündet er aus voller Seele und predigt sie in Strophen von oft hinreißender Gewalt. So passen seine Dichtungen „Fromm und frei“ auf keine Zeit besser, als auf unsere Gegenwart, die nach den großen Kämpfen des Jahrhunderts wieder in Reaktion und Unduldsamkeit auszumünden droht.

Aber nicht allein die Töne leidenschaftlicher Ueberzeugungen und Glaubensäußerungen trifft Allmers, auch das Gemütinnige und die volle Süßigkeit der Landschaftsstimmungen weiß er aus sich herauszulösen. So beispielsweise im „Spätherbst“:

Der graue Nebel tropft so still
Herab auf Feld und Wald und Heide,
Als ob der Himmel weinen will
In übergroßem Leide.

Oder in der „Heidenacht“:

Wenn trüb das verlöschende letzte Rot
Herschimmert über die Heide,
Wenn sie liegt so still, so schwarz und tot
So weit Du nur schaust die Heide.
Wenn der Mond steigt auf und mit bleichem Schein
Erhellt den granitnen Hünenstein,
Und der Nachtwind seufzt und flüstert darein
Auf der Heide, der stillen Heide —

Oder in der „Feldeinsamkeit“:

Ich ruhe still im hohen grünen Gras
Und sende lange meinen Blick nach oben,
Von Grillen rings umschwirrt ohn' Unterlaß,
Von Himmelbläue wundersam umwoben.

Und schöne, weiße Wolken zieh'n dahin
Durch's tiefe Blau, wie schöne stille Träume;
Mir ist, als ob ich längst gestorben bin,
Und ziehe selig mit durch ew'ge Räume.“

Aber auch auf andere Weise suchte Allmers seinen Volksgenossen zu dienen, sowohl durch seine Schrift „Die

---

Nach uns die Sündflut.

Roman aus der Gegenwart von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

4.

Gleich einem Träumenden hatte Eugen die Villa verlassen. Er wagte nicht, über die süßen, beseligenden Gefühle nachzudenken, die so plötzlich sein Inneres durchströmten, und die er nie zuvor gekannt hatte.

Ihm war, als halte ein wunderbarer Traum seine Sinne gefangen, und diesen Traum weiter zu träumen, niemals aus ihm zu erwachen, war der einzige Wunsch, den er hegte.

„Wie ein Gebild aus Himmelshöhn!“ Er hatte über diese Worte seines Freundes gelacht, und nun sprachen seine eigenen Lippen sie aus, und er fand nichts Lächerliches in ihnen. Ob auch Ellen sich jetzt noch mit ihm beschäftigte? Ob auch in ihrem Herzen die Liebe erwacht war?

Ja, wer ihm diese Frage hätte beantworten können! Er begriff nicht, wie das Alles so rasch, so plötzlich gekommen war. Er erinnerte sich dunkel, daß er einmal eine Geschichte gelesen hatte, in der eine so plötzlich erwachende Liebe geschildert worden war, und daß er darüber gespottet hatte. Nun erlebte er diese Geschichte selbst, und an der Möglichkeit konnte er nicht länger zweifeln. Aber er hatte damals auch gelesen, daß diese Liebe in derselben Stunde erwidert worden war, und er fragte sich nun, ob auch er jetzt auf Erwiderung hoffen dürfe.

Weshalb sollte er daran zweifeln, zumal der Glaube an diese Erwiderung sein Glück erhöhte.

Hatte er nicht das Erröten des schönen Mädchens gesehen? Hatte sie ihn nicht gebeten, bald und oft wiederzukommen?

Ja, er wollte nun recht oft hingehen, die Aufträge ihres Vaters boten ihm ja Gelegenheit genug dazu.

Als er sich bei diesem Entschluß ertappte, entdeckte er plötzlich, daß er noch immer vor dem Eisengitter stand und in den Garten des Amerikaners hineinschaute — er befand sich wirklich in einem Traume, und unwillkürlich mußte er über sich selbst lachen.

„Wie kann nur ein Jurist solch' ein verliebter Narr sein!“ brummte er. „Wenn Paul mich hier ertappt hätte, des Spottes wäre kein Ende gewesen.“

Er schob die Akten fest unter den Arm, klemmte das goldene Lorgnon auf die Nase und trat den Heimweg an.

Was mochte der Vater nur gegen Carlsen haben? Weshalb hatten der Name und das Siegel dieses Mannes einen so gewaltigen und beunruhigenden Eindruck auf ihn gemacht?

Es existierte schwerlich ein zweites Petschaft dieser Art, und es konnte auch mit diesem Petschaft kein Mißbrauch getrieben worden sein, Carlsen hatte es ja nie aus den Händen gegeben.

Ob aber der Verdacht seines Vaters begründet war, darüber konnte und wollte Eugen nicht entscheiden.

Mußte er diese Frage bejahen, so unterlag es wohl kaum einem Zweifel, daß John Carlsen ein Verbrecher war, die Aeußerungen des Vaters deuteten zu deutlich darauf hin, und diese Entdeckung würde alle Illusionen Eugen's zerstört, alle seine Hoffnungen vernichtet haben.

Was sollte er nun dem Vater sagen? Jedenfalls wollte er in seinen Mitteilungen sehr vorsichtig sein und dem alten Manne den Verdacht auszureden suchen. Dabei mußte er natürlich das Erwachen seiner Liebe verheimlichen, von Ellen durfte er nicht allzuviel reden, sonst verlor seine Verteidigung jeden Wert.

Er dachte noch darüber nach, als er plötzlich, aus seinem Sinnen aufschauend, seinen Vater vor sich sah.

Der Doktor saß auf einer Bank, die der städtische Verschönerungsverein zu Nutz und Frommen der müden Wanderer hier aufgestellt hatte, sein zerknitterter Strohhut lag neben ihm und er selbst stützte das graue Haupt auf den Elfenbeinknopf seines spanischen Rohrstocks.

„Ich habe auf Dich gewartet,“ sagte er trocken, als Eugen vor ihm stand, dann erhob er sich, und den Hut in die Hand nehmend, schritt er neben seinem Sohne einher. „Ich kam vorhin an der Villa Hagedorn vorbei,“ fuhr er fort. „Sahst Du mich nicht am Thore stehen?“

„Nein,“ erwiderte Eugen überrascht, und sein Blick streifte dabei voll banger Erwartung den alten Herrn, der mit dem seidenen Taschentuch rastlos über die Stirn fuhr.

„Na, mag sein. Jedenfalls aber hat er mich gesehen, denn er machte sofort Kehrt und ging in's Haus zurück.“

„Du glaubst, er habe Dich erkannt?“

„Ich zweifle keinen Augenblick daran!“

„So hast Du ebenfalls ihn erkannt?“

„Gewiß,“ nickte der Doktor, „er ist derselbe John Carlsen, der mir drüben begegnete. Er ist seit jener Begegnung ein Greis geworden, aber ich erkannte ihn augenblicklich wieder.“

Eugen war stehen geblieben, seine Pulse pochten fieberhaft es wurde ihm unsagbar schwer, seiner Erregung zu gebieten.

„Und willst Du mir nun sagen, welche Anklage Du gegen diesen Mann erhebst?“ fragte er mit gepreßter Stimme.

„Sage Du mir vorab, was er von Dir verlangt hat,“ erwiderte der Doktor.

„Etwas, was ihm selbst nur zur höchsten Ehre gereichen kann. Sein Vater hat vor vierzig Jahren Unglück gehabt; er machte Bankerott, und die Gläubiger konnten aus der Masse nicht befriedigt werden. John

Landesbibliothek Oldenburg

Pflege des Volksgesangs“ 1876, in welcher er vortreffliche Ratschläge für die Gesangsübung einer so liederarmen Bevölkerung, wie der unseren, erteilt. Seine Neigung für Heimatkunde und Archäologie führte ihn aber auch zur Gründung von Vereinigungen, wie z. B. „Der Männer vom Morgenstern“ zu Weddewarden im Lande Wursten, durch welche er die Erhaltung und Ansammlung der historischen niedersächsischen Kultur- und Kunstschätze anstrebte. Nicht in der letzten Reihe seiner Arbeiten steht das Volksbuch vom „Hauptmann Böse“, worin er das Ideal eines patriotischen und edelmenschlichen Hanseaten der Freiheitskriege darstellt.

So sehen wir Allmers immer und allerwege thätig sein im Dienste der Schönheit, der Volkswohlfahrt und des freien, edlen Gedankens. Fern allen litterarischen Richtungen stehend, verdient er die Achtung Aller, weil er eine Persönlichkeit bedeutet, die immer das Gute und die Größe seiner Volksgenossen will und Allem, was wahr, jung und schön ist, gütig Herz und Hände öffnet.

Getrost darf der Achtzigjährige die Verse für sich in Anspruch nehmen, die er in „der Weihe eines Erdenbürgers“ schuf:

„Ich wurde ein Mensch und es war meine Sendung
Zu helfen mit Euch an der Menschen Vollendung.
Ich that, was ich konnte: — was ich gesollt,
In redlichem Streben hab ichs gewollt.“

Oldenburg, 8. Febr. Das Befinden S. K. H. des Großherzogs ist nach den Berichten aus dem mediko-mechanischen Institut des Geheimrats Dr. von Reyher in Dresden so zufriedenstellend, daß der hohe Patient bereits kleine Ausflüge und Spaziergänge unternehmen konnte. Die Herzerweiterung geht langsam zurück, so daß die Rückkehr S. K. Hoheit in nicht allzu weiter Ferne steht, man sprach von Ende Februar. J. H. die Herzogin Sophie Charlotte reist morgen früh zum Besuch S. K. H. des Großherzogs nach Dresden. (Nachr.)

Korrespondenzen.

* **Jever,** 11. Febr. Es sei hiermit daran erinnert, daß auf heute Montag abend 8 Uhr eine Versammlung des Bürgervereins zur Wahl des Vorstandes nach dem Hotel zum Erbgroßherzog berufen ist. — Der deutsche Handlungsgehülfen-Verein Ortsgruppe Jever-Wittmund feierte gestern Abend im geschmackvoll dekorierten Saale des Hotels zum schwarzen Adler sein Winterfest. Die Beteiligung ließ sehr zu wünschen übrig. Der Verein hatte sich alle Mühe gegeben, den Besuchern eine gute Unterhaltung zu bieten; die hervorragendste Nummer des Programms bildete die lustige Posse „Die verwünschten Ansichtskarten“, die den Dilettantenvereinen zur Aufführung empfohlen werden kann. — Die gestrige Maskerade im Kaisersaal fand großen Zuspruch. — Am Donnerstag dieser Woche soll im Konzerthause das vierte Abonnementskonzert dieser Saison stattfinden.

* **Jever,** 11. Febr. In der auf Sonnabend den 9. Februar einberufenen, leider nur schwach besuchten Generalversammlung des **Zweigvereins Jever des Oldenburg. Landesvereins vom Roten Kreuz** wurde vom Kassenführer Herrn Bankvorsteher Cornelius die Rechnung pro 1900 abgelegt. Die eingegangenen Beiträge von 95 Mitgliedern sind nach Abzug der Geschäftskosten an den Kassenführer des Oldenb. Landesvereins in Oldenburg abgeführt worden, ebenso sind demselben die für die Verwundeten in China eingegangenen Beiträge übermittelt worden. Als Vorsitzender wurde Herr Medizinalrat Dr. Minssen und als Kassenführer Herr Bankvorsteher Cornelius wiedergewählt. Das Interesse für die Bestrebungen des Rothen Kreuzes ist in letzter Zeit, insbesondere aus Anlaß der Hülfeleistungen im südafrikanischen Kriege und der Fürsorge für die Verwundeten in China im Publikum unverkennbar gestiegen. Es ist erwünscht,

---

Carlsen hat mich nun beauftragt, allen Gläubigern seines Vaters nachzuforschen und ihre Forderungen nebst den Zinsen ihnen zu zahlen. Ich habe die nötigen Papiere bereits mitgenommen, und irre ich nicht, so sah ich auf der Liste der Gläubiger auch unseren Namen.“

„Hm, das nennt man Sand in die Augen streuen!“ brummte der alte Herr achselzuckend. „Aus anderer Leute Leder läßt sich gut Riemen schneiden, übrigens wüßte ich nicht, wie unser Name auf die Liste kommen sollte.“

„Dein Vater war Hausarzt seiner Eltern.“

„Hat er Dir das gesagt?“

„Ja, und er bedauerte dabei, Dich nicht zu kennen.“

„Wie schlau!“ spottete der Doktor. „Man merkte die Absicht und wird verstimmt. Das war nun ein Fingerzeig für mich, der durch Deine Vermittlung an die richtige Adresse gelangen soll.“

„Ich verstehe das Alles nicht,“ sagte Eugen kopfschüttelnd, „willst Du Dich nicht deutlicher ausdrücken?“

„Jetzt noch nicht.“

„Aber Du behauptest doch nun volle Gewißheit zu haben!“

„Jawohl, die habe ich, indessen ist es nicht immer ratsam, Alles auszuplaudern, was man weiß, und ich werde mich hüten, eine Anklage zu erheben, die ich jetzt, nach so langer Zeit, unmöglich noch beweisen kann.“

„Du könntest wenigstens mir sie mitteilen.“

(Fortsetzung folgt.)

---

daß auch dem hiesigen Zweigverein zahlreiche neue Mitglieder beitreten, und nimmt Herr Bankvorsteher Cornelius Anmeldungen jederzeit entgegen. Bei demselben liegt auch die offizielle Vereinszeitschrift „Das rothe Kreuz“ zur Einsicht für die Mitglieder aus. Der Beitrag beträgt jährlich eine Mark.

*) **Tettens,** 9. Febr. Unser Gesangverein Wangerland hat durch sein am Donnerstag abgehaltenes zehntes Stiftungsfest wieder einmal bewiesen, daß es seine Mitglieder trefflich verstehen, das Publikum anzuziehen und zu unterhalten. Sowohl die Gesang- als auch die Solovorträge fanden den ungeteilten Beifall der zahlreich erschienenen Festteilnehmer. Nach Schluß der Vorträge hielt ein flotter Ball die Teilnehmer in gewohnter Weise bis in die frühen Morgenstunden gemütlich zusammen.

≠ **Vom Lande,** 10. Febr. Die Lehrer des Wangerlandes versammeln sich Sonnabend den 16. Februar nachmittags 4 Uhr in Buns Gasthaus zu Hoheukirchen, um über die Einführung eines biblischen Lesebuches an Stelle der Vollbibel, welche aus pädagogischen und sittlichen Gründen als Schulbuch längst nicht mehr zum Gebrauch in den Händen der Kinder sein sollte, Beschluß zu fassen. Es handelt sich hierbei in erster Linie um die Bremer Schulbibel und um das Biblisches Lesebuch von Völker und Strack. Die Einführung einer Schulbibel kann auf Antrag des Schulvorstandes beim Oberschulkollegium mit Genehmigung desselben erfolgen.

‡ **Sande,** 10. Febr. Müller Hinrichs Knecht hatte gestern das Unglück, während der Fahrt vom Wagen zu fallen und ein Bein zu brechen. Er wurde ins Sophienstift geschafft.

Ʒ **Bant,** 10. Febr. Gestern fand wiederum ein Wettkampf im Kloot'schießen zwischen den Schulachten Neubremen und Bant unter zahlreicher Beteiligung seitens der Bevölkerung statt. Die Banter hatten die Neubremer zum Kampf herausgefordert, um die vor kurzem erlittene Niederlage wieder wettzumachen. Geworfen wurde von hier nach Mariensiel und zurück; das Wettobjekt betrug wiederum 50 Mk. Auf Seiten der Banter warfen die Herren Eiben, Bünting, Lübben, Andresen und Wendeling, auf Seiten der Neubremer die Herren Hayungs, Osterkamp, Cornelius und die Gebrüder Daniels. Die Banter siegten diesmal mit einem Vorsprung von $2^1/_2$ Wurf. Geworfen wurde auf beiden Seiten vorzüglich.

Ʒ **Bant,** 10. Febr. Im Rathausrestaurant fand gestern die Wahl zum Kirchenrate und zum Kirchenausschusse statt. Die Beteiligung an der Wahl war rege, indem annähernd 600 Stimmzettel abgegeben wurden. Gewählt wurden die von den vereinigten Bürgervereinen aufgestellten Kandidaten. In den Kirchenrat wurden gewählt: Schmied Hermann Leopold in Sedan, Maler Louis Gange in Neubremen, Maler Otto Janßen in Bant, Werftarbeiter Johann Wiechmann in Bant, Schmied Heinrich Cassens in Neubremen, Zimmermann Arens Eiben in Sedan und Schlosser Johann Johlfs in Bant. In den Kirchenausschuß wurden folgende Herren gewählt: Tischler Arnold Carstens in Neubremen, Maurermeister August Hupe in Neubremen, Tischler Johann Freese in Neubremen, Werftarbeiter Johann Tiardes in Sedan, Zimmermann Eduard Arioms in Neubremen und Tischler Friedrich Janßen in Bant.

* **Oldenburg,** 10. Febr. Se. Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht: dem Landrabbiner Dr. Loevy in Birkenfeld die erbetene Entlassung aus dem Dienste zum 1. April d. J. zu bewilligen. — An Stelle des auf seinen Antrag zum 1. Februar d. J. entlassenen Strandvogts B. Jacobs zu Schillig ist der Landwirt Friedrich Behrens daselbst zum Strandvogt für den II. Bezirk des Großherzoglichen Strandamts Jever ernannt worden.

* **Oldenburg,** 10. Febr. Der G.-A. schreibt: Ueber bedeutende Erfolge unserer hiesigen Geflügelzüchter auf der Ausstellung in Braunschweig konnte vor einigen Tagen berichtet werden. Die Freude über diese Erfolge sind von nur kurzer Dauer gewesen: denn die Braunschweiger Ausstellung hat für unsere Aussteller leider ein sehr unangenehmes Nachspiel gehabt. Als gestern die Aussteller ihre Ausstellungstiere von der Bahn holen wollten, mußten sie zu ihrem Schrecken gewahren, daß fast alle Tiere verendet waren. Man nimmt an, daß sie verhungert sind. Die Braunschweiger Ausstellung hat also die hiesigen Geflügelzüchter ihres besten Zuchtmaterials beraubt und ihnen somit erheblichen Verlust, auch päkuniären Verlust, zugefügt. Die verendeten Tiere repräsentieren einen züchterischen Wert von über 1000 Mark, und der Liebhaberwert ist noch bedeutend höher. Die Ursache des für die Züchter so verdrießlichen Vorfalls wird wahrscheinlich festgestellt werden können, und dann wird sichs auch entscheiden, ob jemand für den entstandenen pekuniären Schaden haftbar gemacht werden kann oder nicht.

* **Wilhelmshaven,** 8. Febr. Der Oberhoboist Schroppe vom Musikkorps der II. Matrosendivision ist nach Wiesbaden einberufen als Bibliothekar am Königlichen Schauspielhause. (W. T.)

* **Aurich,** 8. Febr. Das Ergebnis der in diesen Tagen hier stattgehabten Hengstkörung ist folgendes: Vorgeführt wurden 43 ältere Zuchthengste und 280 3jährige Tiere. Von den älteren Hengsten wurden für die Zucht 30 wieder ausgewählt, von den jungen 28 angekört. Der Landwirt R. A. Schoneboom zu Borssum erhielt für einen schwarzen jungen Hengst 500 Mk. Angeld. Es wurden viele Tiere zu guten Preisen verkauft, besonders an holländische und amerikanische Händler; für die preußischen Landgestüte sind 10 junge Hengste angekauft worden. Der mit Angeld ausgezeichnete Hengst ging für den Preis von 6500 Mk. in den Besitz der Esenser Hengsthaltungs-Genossenschaft über.

* **Emden,** 8. Febr. In der Hafengegend haben die Bodenpreise neuerdings eine für hiesige Verhältnisse ungewöhnliche Höhe erreicht. So wurde dieser Tage ein 410 qm großer Bauplatz zum Preise von 20 Mk. pro qm verkauft. — Die städtische Spar- und Leihkasse hat aus den verflossenen Jahren einen Ueberschuß von 15900 Mk. zu verzeichnen. — Ein Beamter des Kaiserl. Telegraphenamts wird in den nächsten Tagen die Einrichtungen zum Betriebe der drahtlosen Telegraphie auf dem Feuerschiff vor der Emsmündung wieder herstellen. Seit der Sturmflut hat keine Verbindung dieser Art bestanden.

* **Norderney,** 8. Febr. Der Rückgang der Fischerei veranlaßt neuerdings zahlreiche Insulaner Norderney zu verlassen, um auf Fischdampfern oder dem Festlande ihr Fortkommen zu suchen. Im Jahre 1900 sind nur 2800 Zentner Schellfisch und Kabliau gefangen worden, dagegen 1899 3300, 1898 3130, 1897 6560, 1896 9320 und 1895 10080 Zentner. Dementsprechend ist auch die Fischerflotte kleiner geworden; sie zählt nur noch 27 Schaluppen. — Wegen Errichtung eines Familienbadestrandes stellt die Regierung dem Vernehmen nach zur Zeit Erhebungen an.

* **Aus Ostfriesland,** 8. Febr. Englische Werber sind hier in den letzten Tagen bemerkt worden. Einem jungen Manne in Emden, der im letzten Herbst vom Militär freigekommen, hat ein „feiner Herr“ 250 Mk. Handgeld geboten, wenn er sich bereit erkläre, nach Südafrika zu gehen. Leider ist der junge Mann, der das Anerbieten höflich ablehnte, zu spät auf den Gedanken gekommen, daß er es mit einem englischen Werber zu thun hatte. — Aus dem Kreise Weener verlautet, daß dort ebenfalls ein „distinguiert aussehender“ Herr, der tadellos deutsch sprach, vergeblich versucht habe, Söldner für England anzuwerben. (L. A.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Febr. Das Londoner Blatt Daily Mail stellt einen Gegenbesuch des Königs Eduard in Deutschland in Aussicht. Aus London geht der Voss. Z. nachstehende Depesche zu:

Aus Portsmouth wird der Daily Mail gemeldet, daß König Eduard bald nach Eröffnung des Parlaments, begleitet von der Königin, nach Deutschland reisen werde, um den Besuch des Kaisers zu erwidern und gleichzeitig die Kaiserin Friedrich zu besuchen. Die königliche Yacht Alberta werde hergerichtet, um das Königspaar nach Vlissingen zu führen. Die Abreise werde wahrscheinlich am 16. Februar erfolgen.

Nordenham, 10. Febr. Der Kabeldampfer von Podbielski der nordischen Seekabelwerke ist von der glücklichen Legung des Reichspostkabels Tsingtau-Shanghai heute Mittag hierher zurückgekehrt.

München, 10. Febr. Geheimrat Professor Dr. von Pettenkofer ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag im 83. Lebensjahre verschieden. Schon seit längerer Zeit sehnte er voll Schwermut den Tod herbei. Es beängstigte ihn weniger die Abnahme der körperlichen Kräfte als die Ueberzeugung, daß mit dem Alter die Sinnesempfindungen und Geisteskräfte langsam zu schwinden drohen. Auch gab er wiederholt der Befürchtung Ausdruck, daß ihm dasselbe Schicksal beschieden sein könnte wie einem nahen Verwandten, der vor einigen Jahren gleichfalls in hohem Alter in geistige Umnachtung verfiel und Zuflucht in einer Anstalt suchen mußte. Vor einigen Wochen wurde er von einer schweren Halsentzündung befallen; er konnte sich nicht mehr ganz erholen, und die Schwermut nahm immer beängstigendere Formen an. Trotz sorgfältigster Pflege seiner Angehörigen vermochte er seine Umgebung über seinen letzten Willen zu täuschen; er wußte sich mit der den Schwermütigen eigenen Erfindungsgabe einen Revolver zu verschaffen, mit dem er seinem Leben das von ihm ersehnte Ende bereitete.

London, 10. Februar. Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom 9. Februar: Die im Osten operierenden britischen Truppenabteilungen haben am 6. Februar Ermelo nach geringem Widerstand des Feindes eingenommen. Den Friedensunterhändler, welcher zum Tode verurteilt ist, und die übrigen Gefangenen haben die Buren mitgenommen; alle Berichte besagen, daß die Buren sehr erbittert sind. 50 Buren haben sich den Engländern ergeben. Am 6. Februar 3 Uhr morgens hat Louis Botha mit 2000 Mann den General Smith-Dorrien bei Bothwell angegriffen, wurde aber nach schwerem Kampfe zurückgeworfen. Ein Burengeneral ist gefallen, ein anderer schwer verwundet worden; ferner sind zwei Feldkornets gefallen. Die Feinde ließen 20 Tote in den Händen der Engländer zurück. Viele Buren sind schwer verwundet. Die Engländer verloren 24 Tote und 53 Verwundete. Den eingegangenen Meldungen zufolge hat der britische Vormarsch nach Osten alle Berechnungen des Feindes umgestoßen und in jenem Gebiet eine regelrechte Panik erzeugt. Dewet scheint südlich der Jagersfontein-Straße die Bahnlinie überschreiten und dann gen Westen marschieren zu wollen. Es ist ihm nicht gelungen, durch die Drifts östlich von Bethulie den Uebergang über die Bahnlinie zu bewerkstelligen. — Calvinia ist am

Landesbibliothek Oldenburg

6. Februar von Delisle besetzt worden. Der Feind zieht sich auf Kenhardt zurück. Das im Innern der Kapkolonie operierende Kommando wird gegenwärtig nach Norden über Aberdeen hinaus zurückgetrieben.

Madrid, 10. Febr. Die Kundgebungen gegen die Jesuiten dauern fort, die Polizei mußte gestern wiederholt eingreifen und nahm zahlreiche Verhaftungen vor, einige Personen wurden verwundet. Gestern Abend wurden die Wagen des Nuntius und des Ministers des Innern mit Steinen beworfen. Vor einer Buchhandlung explodierte eine Petarde und verursachte einigen Schaden. Auch aus Valencia und Valladolid werden Kundgebungen gegen die Jesuiten gemeldet.

Telephonische Berichterstattung.

Petersburg, 11. Febr. In Baku sind bei dem wiederholt erwähnten Brande acht Millionen Pud Naphtha verbrannt. Der Schaden beträgt 1 200 000 Rubel. Zehn Menschen sind verbrannt, von den durch Brandwunden Verletzten sind sieben gestorben, die übrigen befinden sich auf dem Wege der Besserung.

London, 11. Febr. Eine Meldung des Reuterschen Bureaus aus East London berichtet über ein Gefecht, welches 2500 Buren unter Dewet am 30. v. M. bei den Tabaksberghügeln, zwischen Bloemfontein und Smaldeel, mit einer kombinierten, 700 Mann starken britischen Truppe unter Major Crewe hatten. Die Buren lockten Crewe in eine Falle und beschossen ihn von drei Seiten. Die Engländer mußten ihr Maximgeschütz aufgeben. Der Zweck des Angriffs der Buren war, die Engländer aufzuhalten, um Dewet nach dem Süden durchbrechen zu lassen.

Kapstadt, 11. Febr. Bisher sind zehn Pestkranke gemeldet.

Berlin, 11. Febr. Heute fand die **Generalversammlung des Bundes der Landwirte** im Zirkus Busch statt. Der erste Vorsitzende Frhr. v. Wangenheim eröffnete dieselbe mit einem Hoch auf den Kaiser. Dann hielt der zweite Vorsitzende, Abg. Roesicke, eine Ansprache und forderte zur Einigkeit und zum Festhalten an den Forderungen der Landwirtschaft auf. Dr. Diedrich Hahn erstattete den Geschäftsbericht. Der Bund zählt 232 000 Mitglieder, 26 000 mehr als im Vorjahre; östlich der Elbe wohnen 110 000, westlich der Elbe 122 000. Zur Frage des neuen Zolltarifs befürworteten beide Berichterstatter einen Antrag, in dem es heißt: Die Mindestsätze des neuen Zolltarifs sind so zu bemessen, daß eine Erzielung der auskömmlichen Durchschnittspreise der landwirtschaftlichen Artikel, wie sie in den beiden Jahrzehnten 1870 bis 1890 vorhanden gewesen, ermöglicht wird.

Kiel, 11. Februar. Laut Telegramm des deutschen Konsuls in Malaga vom 9. d. M. ist die Leiche des Schiffsjungen Behr von der Gneisenau gefunden worden. Es fehlen immer noch 18 Leichen.

London, 11. Februar. Der Standard meldet aus Kapstadt: Nunmehr sind in Kapstadt 15 Pesterkrankungen vorgekommen, davon 2 mit tötlichem Ausgange.

* **Oldenburg,** 11. Febr. Der aus Dresden vom 9. d. M. datierte Bericht über das Befinden Sr. K. H. des Großherzogs lautet: Der Großherzog hat sich infolge Erkältung einen Bronchialkatarrh zugezogen. Das Herzleiden ist durch denselben nicht verschlimmert. Temperatur und Puls normal.

Vermischtes.

* **Berlin,** 9. Febr. Präsident Krüger hat Bericht empfangen, daß seine Nichte, Frau Cloff, vor kurzem durch australische Waldläufer niedergeschossen worden ist. Einem Privatbriefe entnimmt die Deutsche Wochenschrift in den Niederlanden folgenden Bericht: „Aus einem Hause, von dem die weiße Flagge wehte, war auf die englischen Truppen geschossen worden. Deshalb erhielt eine Abteilung Waldläufer Befehl, das Haus niederzubrennen. Als die Truppe sich dem Hause näherte, trat ein Mann in dasselbe ein, und eine Frau begab sich zum Brunnen. Es wurde eine Salve abgegeben, und die Frau fiel. Die Waldläufer drangen ins Haus ein und fanden einen Buren, den sie fesselten. Als der Bur seine Frau liegen sah, die sich noch regte, wollte er zu ihr hinstürzen, aber die Unmenschen hielten ihn fest. Der Offizier konstatierte, daß die Frau durch die Schläfe geschossen sei und doch sterben würde; man ließ sie deshalb liegen. Abends wurde der Mann zurückgebracht, um anzugeben, wo er Gewehr und Munition begraben habe. Als er beim Brunnen vorbei kam, hörte er seinen Namen rufen. Es war seine Frau, die nach zwölf Stunden qualvollen Leidens noch immer lebte. All sein Bitten und Flehen, bei der Frau bleiben zu dürfen, half nichts. Die Frau wurde auf einen Bretterwagen gelegt, ohne verbunden zu sein. Als man Rüstenburg erreichte, war sie tot." Die Frau war die Nichte des Präsidenten Krüger.

* **Paris,** 9. Februar. Einige radikale Blätter verbreiten das Gerücht, daß die russische Studentin Vera Gelo, die auf Professor Deschanel geschossen hat, als Nihilistin an Rußland ausgeliefert worden sei.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Der Landwirt Theodor Mammen zu Maisfidden ist heute als Bezirksvorsteher für den Binnendistrikt der Gemeinde St. Joost bestellt und verpflichtet worden.

Jever, 5. Februar 1901.

Amt.
G. Bödeker.

Die Gewährung von Zuschüssen zu den gesetzlichen Beihülfen und Unterstützungen für Witwen von Kriegs-Teilnehmern der Unterklassen aus den Mitteln des Reichsinvalidenfonds ist nach Reichsgesetz vom 1. Juli 1899 zulässig bei Anerkennung der Bedürftigkeit, auch wenn solche nicht dringend ist.

Jever, 9. Februar 1901.

Stadtmagistrat.
Dr. Büsing.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Kniphausersiel belegene, im Grundbuche der Gemeinde Fedderwarden unter Artikel Nr. 223 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Milchhändlers Gerhard Claßen Faß zu Kniphausersiel eingetragene Grundstück, Parzelle 331/131 in Flur 3, mit einem Flächeninhalte von 3 a 82 qm, einem Grundsteuer-Reinertrage von 2 Mk. 58 Pfg. und dem Mietwerte des Gebäudes von 120 Mk. am

30. April 1901 vormitt. 10¼ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 5. Januar 1901 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, wenn möglich zur Vermeidung von Weiterungen bis zum 14. April 1901 und spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Diejenigen Grunddienstbarkeiten, die nach Artikel 187 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuche der Eintragung in das Grundbuch nicht bedürfen, sowie die als Leibgedinge, Leibzucht, Altenteil oder Auszug eingetragenen Dienstbarkeiten oder Reallasten bleiben von der Zwangsversteigerung unberührt, unbeschadet der Vorschriften des § 9 Abs. 2 des Einführungsgesetzes zum Reichsgesetz über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung.

Jever, den 19. Januar 1901.

Großherzogliches Amtsgericht Abt. I.

Meine Bekanntmachung vom 31. Januar 1901 betr. den Aufenthalt des Arbeiters Ferdinand Raddy ist erledigt.

— D. 15/01. —

Jever, 1901 Februar 6.

Der Amtsanwalt: Bartels.

Zwangsversteigerung.

Jever.

Mittwoch den 13. Februar 1901 nachmittags 3 Uhr soll bei der Wohnung des Landwirts Joh. Oltmanns zu Stürscheep bei Wiefels

1 tiedige Kuh

gegen Barzahlung versteigert werden.

Pohlmann,
Gerichtsvollzieher i. V.

Gemeindesache.

Die in hiesiger Gemeinde wohnhaften Besitzer von Hunden haben solche bis zum 1. März d. J. bei dem Gemeinderechnungsführer Zwitters zur Versteuerung anzumelden und zugleich die betr. Steuer an denselben zu entrichten.

Waddewarden, 1901 Febr. 8.

J. H. Jürgens.

Land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für das Herzogtum Oldenburg.

Zur Vornahme der nach § 5 Abs. 2 des Genossenschaftsstatuts erforderlichen Wahl eines Delegierten für den Bezirk Jever (Stadt und Amt Jever) wird hiermit Termin auf

Sonnabend den 16. Februar d. J. vormittags 10½ Uhr

im Hotel zum Erbgroßherzog in Jever angesetzt und werden hierzu die stimmberechtigten land- und forstwirtschaftlichen Betriebsunternehmer eingeladen.

Oldenburg, den 9. Februar 1901.

Der Vorstand.
Schröder.

Privat-Bekanntmachungen.

Zu verpachten

auf Mai d. J. das von mir bewohnte Haus, Hopfenzaun Nr. 164, enth. 2 Stuben, Schlafstuben, große Küche, Keller; oben ebenfalls Wohnräume.

A. Hoffmann.

Der Verschönerungsverein

läßt **Mittwoch den 13. Febr. nachmittags 3½ Uhr**

in den städtischen Anlagen bei Bolenius Wirtshause

allerlei Kopf- und Brandholz

gegen Barzahlung verkaufen.

Gleichzeitig soll das Ausroden von Baumwurzeln mindestfordernd vergeben werden. D. V.

Hohen Alters wegen beabsichtige ich meine

Landhäuslingsstelle

mit guter Behausung, schönen Obstbäumen und Gartengrund sowie sehr gutem alten Geestlande und anmoorigen Landstücken (guter fruchtbarer Lehmmergeluntergrund), plm. 7 Matten groß, zum 1. Mai event. 1. November unter der Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich sobald als möglich zum Unterhandeln bei mir einfinden.

Rahrdum, 1901 Februar 9.

Hinrich A. Theilen.

Zu belegen

zum 1. Mai 20 000 Mark und 6600 Mk., zum 1. Sept. 15 000 Mark, nur auf mündelsichere Landhypothek.

Jever. M. U. Minssen.

Zu belegen

zum 1. Mai d. J. 20000 Mk., 10000 Mk., 10000 Mk. auf erste, pupillarisch sichere Landhypothek.

Anzuleihen

zum 1. Mai d. J. oder früher 30000 Mk. auf erste pupillarisch sichere Landhypothek.

Hohenkirchen. J. F. Detmers.

Empfehle den **fünffach prämiierten**

Stier Eminenz Nr. 6413

vom Kallistos 4125. Deckgeld beträgt 3 Mark.

Schaar. A. Lauts.

Stier Diogenes II ist verkauft.

Quanens. C. Habben.

Interessenten zur gefl. Kenntnisnahme, daß Stier Fox verkauft ist.

Fedderwarden, 8. Februar 1901.

Reinh. E. Hajen.

Zu kaufen gesucht

ein leichtes Arbeitspferd.

Heinr. Nannen.

Wilhelmshaven, Peterstr. 84.

Eine junge, Ende Februar kalbende Kuh hat zu verkaufen

Schnapp bei Fedderwarden.

J. L. Onken.

Prima Sauerkohl

empfiehlt billigst Hinrich Remmers.

Prachtv. gr. Schellfische,

lebendfrisch, sind heute Dienstag vorrätig. P. Koeniger.

Feinste geräucherte Sprotten per Dtzd. 10 Pfg., bei Kisten, ca. 20 Dutzend, 1,60 Mk. P. Koeniger.

Ausführungs-Bestimmungen

zu der Gewerbeordnung über

die Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahren in Werkstätten, in welchen durch elementare Kraft bewegte Triebwerke sind. Diese Bestimmungen erstrecken sich auch auf Werkstätten mit

Motorbetrieb.

Preis 30 Pf.

Ausführungs-Bestimmungen

zur Gewerbeordnung betr.

Beschäftigung jugendl. Arbeiter das.

Preis 30 Pf.

Vorstehende Bestimmungen haben in den betr. Werkstätten auszuhängen.

Buchh. C. L. Mettcker & Söhne.

Täglich frische Hefe. Ahlrichs.

Gesucht

auf Ostern a. c. ein Fräulein, welches im Haushalt und Kochen Erfahrung hat, gegen guten Lohn, und ein junges Mädchen zur Erlernung des Haushalts, schlicht um schlicht, beide bei Familienanschluß; ferner zum ersten März a. c. ein gewandter solider Hausknecht.

Emden, Heerenlogement. Rüst.

Gesucht

auf sofort oder 15. d. M. ein sauberes, ordentliches, junges Mädchen von 15 bis 16 Jahren.

Frau Torpedo-Maschinist Thiele, Wilhelmshaven, Deichstr. 48.

Gesucht

zum 1. Mai für einen **bessern Haushalt in Bremen ein in der Küche und Haushalt erfahrenes tüchtiges Mädchen, Lohn bis 210 Mk.**

Anmeldungen bei Frau Cohn, Jever, Fräulein Marienstraße.

Ich suche für mein Kolonialwaren- und Zigarrengeschäft zum 1. April einen

Lehrling.

Varel. R. Meinen.

Zu vermieten

meine Hauptwohnung mit Obst- und Gemüsegarten und Mitgebrauch der Nebenscheune. F. Kleihauer.

Bohnenburg bei Hooksiel.

Habe auf Mai d. J. eine kleine freundliche Oberwohnung an eine einzelne Person zu vermieten.

A. Schwarting, Drostenstr.

Landesbibliothek Oldenburg

Ausverkauf

bis zum 15. Februar.

Gute Ware zu billigen Preisen. Els. Woll-Mouslines zurückgesetzte Muster Mtr. 50 Pf., 145 Ctm. echtblau reinwoll. Cheviots für leichte Sommer-Anzüge, Knabenanzüge, unverwüstlich (sogen. Litewken-Serge), etwas wolkig gefärbt, was kaum bemerkbar, Meter 3,50 Mk., in meliert Mtr. 3 Mk.

A. Mendelsohn.

Itzehoer Kalkmergel,
fein zu Mehl gemahlen,
95—98 pCt. kohlens. Kalk,
franko Waggon Jever 84 Mark,
100 Pfd. 42 Pfg.
Lieferung nach allen Bahnstationen.
Habben & Wiggers.

Im Ausverkauf
empfehlen
Kissenbezüge.
Weisse grosse
Kissenbezüge, festoniert,
leicht angestäubt, das Stück
95 Pfg.
Verkauf nur geg. Barzahlung.
Warenhaus
J. M. Valk Söhne,
Jever.

Neue moderne Wagen,
passende **Braut-Aussteuer,** habe in größerer Auswahl auf Lager stehen. Lade die geehrten Damen und Herren freundlichst zum Besuch ein.
Achtungsvoll
C. Treuke,
Stellmacher und Wagenbauer.

Konfirmanden-Anzüge
in Cheviot und Kammgarn-Stoffen, jeder Größe, im Preise von 10, 15, 21 bis 25 Mark empfiehlt in allergrößter Auswahl
Carl Möhlmann.

Habe eine Kuh, die Anfang März kalbt, und ein Fuder gutes Uferheu zu verkaufen.
Hohenkirchen. Chr. Dekena.

Zu verkaufen
zwei gute wantiedige Kühe.
Hooksiel. Peter Hellwig.

Habe eine achtjährige, braune, tragende Stute zu verkaufen oder gegen ein mittelschweres Arbeitspferd zu vertauschen.
Gut Moorhausen, Februar 1901.
J. D. Marcus.

Zu verkaufen
eine dicke trächtige Stute, zugfest und sehr fromm.
Wüppels. Ulrichs.

Rüstringer Liedertafel, Rüstersiel.
Der Verein feiert Donnerstag den 14 Februar sein
40. Stiftungsfest
im Vereinslokale bei G. Wiggers,
bestehend in
Chorgesang, theatr. Aufführungen, Solovorträgen
mit nachfolgendem **BALL.**
Eintrittskarten im Vorverkauf bei G. Wiggers 50 Pfg., an der Kasse 60 Pfg.
Anfang präz. 7½ Uhr.
Kassenöffnung 7 Uhr.
Alles Nähere durch Programme an der Kasse.
Es laden freundlich ein
G. Wigers. Der Verein.

Im Ausverkauf
empfehlen
die noch vorrätigen
Wollblusen,
statt 6 jetzt **4 Mk.,**
statt 7,50 jetzt **5 Mk.,**
statt 12 jetzt **8 Mk.**
Seidene Blusen
statt 10 jetzt **6 Mk.,**
statt 22 jetzt **15 Mk.**
Verkauf nur gegen Barzahlung.
Warenhaus
J. M. Valk Söhne,
Jever.

Habe eine Partie Butter in Klumpen abzugeben.
Joh. D. Janßen.
Jever beim Bahnhof.

Neuheiten
in
schwarzen
Kleiderstoffen
von den billigsten bis zu den allerbesten Qualitäten empfiehlt
Carl Möhlmann.

Kartoffeln, gr. Vorrat, a. f. Händler.
Mühlenstr. J. F. Janßen.

Zu verkaufen
ein hochtragendes dreijähriges Beest.
E. R. Onnen.
Horumersiel, den 9. Febr. 1901.

Hotel zum schwarzen Adler.
Zum **Pferdemarkt,**
Montag den 11. Februar
grosse
Spezialitäten-Vorstellung.
Anfang 7 Uhr.
Es laden ein
O. Strauß. A. Janßen.

Versammlung des Landw. Vereins Rüstringen-Knyphausen Sonnabend den 16. d. Mts. nachmittags präz. 5 Uhr in Meenens Gasthause zu Schaar
Tagesordnung: 1. Rechnungsablage und Wahl von Monenten. 2. Mitteilung von der letzten Kammersitzung. 3. Vortrag des Direktors Dr. Gabler über: Einiges über Haustierpflege im Winter.
D. V.

Singverein Edelweiß.
Nächster Singabend Freitag.

Donnerstag den 14. Februar
Fastnachtsball
für Jedermann.
Es ladet freundlichst ein
Minsen. A. Diecken.

Heidmühle.
Zu dem Montag den 18. d. M. stattfindenden
Abtanzball
laden ergebenst ein
Reents. Decker.

Bürgerverein Eiche,
Sande.
Montag den 18. Februar
2. Stiftungsfest,
bestehend in
Gesangvorträgen
mit nachfolgendem
Ball.
Es ladet freundlichst ein
J. H. Rohlfs. Der Vorstand.

Sonntag den 17. Februar
Fastnachtsball.
Zwischen den Tanzpausen Vorträge eines tüchtigen Komikers u. Bauchredners.
Es ladet freundlichst ein
Wüppels. Ulrichs.

Förrien.
Montag den 18. Februar
Fastnachtsball,
wozu freundlichst einladet
Joh. Scherf.

Stiftungsfest
des
Männergesangvereins Tettens
Freitag den 15. Februar.
Anfang präzise 7 Uhr.
Entree für Nichtmitglieder à Person 1 Mark, Damen frei.
Es ladet freundlichst ein d. V.

E. jung. Mädchen v. Lande findet z. 1. März ev. 1. Mai in Oldenburg angen. Stellung, schlicht um schlicht, bei Familienanschluß. Off. unter S. S. an die Exp. d. Blattes.

Ich empfehle mich zum Waschen und Reinmachen.
Lohne. Frau Hubert.

---

1 oder 2 junge Burschen gesucht, welche Lust haben, die Dekorations-Malerei zu erlernen, auf sofort oder zu Ostern. Kost und Logis beim Meister.
Heppens, Friederikenstr 22.
A. Ostermann.

Geburts-Anzeige.
Statt Ansage.
Durch die glückliche Geburt einer Tochter wurden hoch erfreut
H. Jürgens und Frau
geb. Hinrichs.
Jever, Nordergast, den 9. Febr. 1901.

Verlobungs-Anzeige.
Verlobte:
Hermine Gralfs
geb. **Rahusen**
Hillrich Dudden.
Esens, Ostfriesland. Gr.-Garms, Jeverland.
Im Februar 1901.

Todes-Anzeigen.
Nach kurzer, heftiger Krankheit entriß uns heute der bittere Tod meine geliebte Gattin und unsere Mutter
Johanne Friederike geb. Behrens.
Trauernd stehen wir am Sarge der Theueren, welcher Verlust noch um so herber ist, als vor noch nicht langer Zeit unser geliebter, einziger Sohn und Bruder ihr in die Ewigkeit vorangegangen ist. Doch wir müssen uns trösten mit der Hoffnung auf ein Wiedersehen unserer Lieben im Jenseits.
G. C. Gerdes und Kinder.
Schoost, 1901 Februar 6.
† † †
Die Beerdigung findet statt Donnerstag den 14. Februar nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhof zu Schortens.

Heute Morgen 5½ Uhr entschlief sanft und ruhig an Altersschwäche unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter
Anke Margarethe Ommen
geb. **Onnen**
in ihrem 78. Lebensjahre.
Die trauernden Kinder und Kindeskinder.
Gottels, Februar 8.
Beerdigung Mittwoch den 13. Februar nachmittags 3½ Uhr auf dem Friedhofe zu Hohenkirchen.

Gestern starb nach langem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater
der Gemeindediener
Gerd Janssen Martens,
in seinem 72. Lebensjahre.
Tief betrauert von seinen Angehörigen.
Cleverns. H. Janssen und Familie.
Jever. A. Engelbarts u. Familie.
Beerdigung Freitagnachmittag 3 Uhr in Cleverns.

Sonnabend den 9. Februar morgens 8½ Uhr entschlief sanft nach langer Krankheit unsere Schwester, Schwägerin und Tante,
die Witwe Hannemann geb. Groot
aus Schortens im Sophienstifte zu Jever.
Dies bringen zur Anzeige
die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwochnachmittag 3 Uhr statt auf dem Friedhofe zu Schortens.

Nach schwerem Leiden wurde mir letzte Nacht gegen 2 Uhr mein lieber Mann und meiner Kinder treusorgender Vater, der
Auktionator
J. H. Schulte,
im 44. Lebensjahre durch den Tod entrissen.
Oldenburg, den 9. Februar 1901.
Die trauernde Witwe nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt Mittwoch den 13. Februar.
Kranzspenden waren nicht im Sinne des Entschlafenen.

Danksagung.
Für die so vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem herben Verlust unseres lieben Sohnes und Bruders sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.
Poppenhuse, 9. Februar 1901.
S. H. Stuts und Familie.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 36. Dienstag den 12. Februar 1901. 111. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Der Krieg in Südafrika.

London, 9. Febr. Dem Reuterschen Bureau wird aus Heidelberg vom 7. Februar gemeldet: Die Buren griffen gestern einen Postzug zwischen Greylingstad und Blakfontein an. Die Eisenbahnlinie war unterminiert. Durch die Explosion der Mine wurde die Lokomotive des Zuges teilweise zerstört. In kurzer Entfernung vom Zuge befanden sich 400 Buren, auf welche die Eskorte des Zuges sofort ein Feuer eröffnete, welches von dem Feinde kräftig erwidert wurde. Fast alle Reisenden wurden verwundet, neun derselben schwer. Als Verstärkungstruppen aus Greylingstad heranrückten, zogen sich die Buren zurück.

Krügersdorp, 9. Febr. Etwa 1500 Buren machten am 30. Januar einen energischen Angriff auf den Außenposten bei Modderfontein, 20 Meilen südlich von Krügersdorp. Der Posten bestand hauptsächlich aus Mannschaften aus Neusüdwales. Die Buren wurden wiederholt zurückgetrieben. Die kleine britische Truppe, welcher die Buren das Wasser abgeschnitten hatten, focht wacker bis zum 31. Januar abends, wo sie sich der feindlichen Uebermacht ergeben mußte. Auf britischer Seite fielen 9 Offiziere und Mannschaften, 17 wurden verwundet. Die Verluste der Buren waren nach allen Meldungen beträchtlich. Die Briten hatten, ehe sie sich ergaben, ihr Maximgeschütz unbrauchbar gemacht.

Aus China.

Berlin, 9. Februar. Das Oberkommando meldet am 8. d. M. aus Peking: Die Kolonne Cleve ist am 5. d. ohne Zwischenfall nach Tientsin zurückgekehrt.

Die Kolonne Trotha hat heute auf dem Rückmarsch Tsingho (10 Km. nördlich von Peking) erreicht. Eine Jäger-Kompagnie ist mit je 1 Zug Kavallerie, berittener Infanterie und Gebirgs-Artillerie über Nanthou auf Tschatau (43 und 62 Km. nordwestlich von Peking) vorgegangen, um die Gegend nordöstlich von Yenking (72 Km. nordwestlich von Peking) aufzusuchen, von wo vor kurzem Christenmorde gemeldet waren.

Peking, 8. Febr. Die fremden Gesandten kamen heute zusammen, um über ein von den Chinesen vorgelegtes Edikt zu beraten, das sich auf die Aufhebungen der Prüfungen auf fünf Jahre und auf die Bestrafung der Beamten bezieht, welche schuldig sind, die Frevel gegen die Ausländer nicht unterdrückt zu haben. Die Gesandten beanstandeten den Wortlaut des Edikts, welcher den Anschein erweckt, als seien die Unruhen lediglich durch das Vorgehen der eingeborenen Christen verursacht worden. Das Edikt war sonst befriedigend, wurde nach Maßgabe der Ansichten der Gesandten geändert und an die Chinesen zurückgegeben.

Paris, 9. Febr. Die hiesige Ausgabe des Newyork Herald meldet aus Peking, die Familie des auf Befehl der Kaiserin hingerichteten Würdenträgers Lusen habe bei den Vertretern der fremden Mächte Klage gegen den Bischof von Peking, Favier, eingereicht, weil derselbe sich angeblich aller in dessen Hause befindlichen Wertobjekte und Geldsachen im Betrage von einer Million Taels bemächtigt haben soll. Die Familie Lusen's behauptet, daß alle diese Gegenstände sich gegenwärtig in den Händen des Sekretärs der amerikanischen Botschaft Squiers befinden.

Reichstags-Verhandlungen.

44. Sitzung vom 8. Februar, 1 Uhr.

Das Haus ist mäßig besetzt.

Am Bundesrathstisch: Graf Posadowsky, Frhr. v. Thielmann u. A.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Berathung des Schaumweinsteuergesetzes.

Der Gesetzentwurf bestimmt, daß inländischer Schaumwein aus Fruchtwein mit 20 Pf., anderer Schaumwein, der mittels Flaschengährung hergestellt ist, mit 60 Pfg., und soweit er nicht mittels Flaschengährung hergestellt ist, mit 40 Pfg. die Flasche besteuert wird.

Staatssekretär Frhr. v. Thielmann: Der Entwurf bringe den Zoll, den das hohe Haus vor kaum einem Jahre verlangt habe, und führe gleichzeitig den Deklarationszwang für Schaumwein ein. Der Entwurf enthalte nichts, was sich nicht mit dem vorjährigen Beschluß des Reichstags decke. Die Steuer sei nicht so hoch, daß der Konsum von Schaumwein erheblich abnehmen dürfte. Der jährliche Gesammtbedarf an Wein für unsere Schaumweinindustrie sei auf etwa 90 000 hl zu schätzen; davon dürften etwa 30 000 hl aus Frankreich bezogen werden, sodaß eine etwaige Verringerung des Konsums zuerst Frankreich treffen würde.

Abg. Speck (C.). Der Gesetzentwurf habe eine eminente wirthschaftliche Bedeutung. Seine Partei stimme mit dem Entwurf im Großen und Ganzen überein. Kein Objekt sei so geeignet zur Besteuerung wie der Schaumwein. Die Klagen der Interessenten seien übertrieben. Auch hier schütze man das Interesse der kleinen Bauern vor, um die eigenen Interessen durchzudrücken. (Sehr richtig!) Größere kapitalkräftige Betriebe könnten allerdings leichter die Steuer tragen als kleine, darum müßten in dem Gesetz Kautelen geschaffen werden zum Schutze der kleinen Betriebe. Auch zu Schaumwein dürften keine schädlichen Bestandtheile, sondern nur Wein resp. Fruchtwein, Kognak und Zucker verwandt werden. Empfehlenswerth würde es sein, wenn man zur Vereinfachung des Steuermodus und zur Erleichterung des Verkehrs Steuermarken einführte. Er beantrage, den Entwurf an eine Kommission von 28 Mitgliedern zu überweisen, und zwar an dieselbe Kommission, der man auch die Weingesetznovelle überweist. (Beifall.)

Abg. Wintermeyer (fr. Vp.): Der Staatssekretär scheine zu meinen, der Konsum von Schaumwein würde nicht abnehmen, wenn die Deutschen einmal in Begeisterung geriethen, würden sie doch Champagner trinken, ganz einerlei, ob er etwas theurer geworden sei. Allerdings gebe es in Deutschland viel überströmende Begeisterung, aber nur wenn sie nichts koste. Die Steuer stelle einen erheblichen Prozentsatz des Preises dar. Das Gesetz werde daher die Schaumweinindustrie und die Winzer erheblich schädigen.

Abg. Dr. Paasche (nl.): Der Gesetzentwurf sei aus dem Wunsche entstanden, die Kosten der Flotte auf die stärkeren Schultern zu legen und den Luxus zu besteuern. Der Abg. Richter sei der eigentliche Vater dieser Steuer, er habe sogar vorgeschlagen, die Steuer auf eine Mark per Flasche zu erhöhen. Den Herren von der Schaumwein-Industrie verarge er es nicht, daß sie sich gegen die Steuer wehren. Wenn aber in einer Broschüre es so dargestellt werde, daß der Schaumwein nicht nur das Getränk des armen Mannes (Heiterkeit), sondern auch das nothwendigste Nahrungsmittel sei, so gehe das doch entschieden zu weit. Bei jeder Steuer bekomme man zu hören, daß die Industrie davon ruinirt werde, später aber zeige es sich, daß die Wirkung der Steuer kaum gespürt werde. Die Steuer sei keineswegs zu hoch. (Beifall.)

Abg. Schlegel (S.) erklärt den Entwurf für unannehmbar, schon weil die Steuer eine schädliche Rückwirkung auf das Winzergewerbe ausüben müsse. Hier hätten die Herren von den Mehrheitsparteien einmal ihr gutes Herz für die nothleidenden Landwirthe nicht entdeckt. Gerade die kleinen Weinbauern pflegten Weine zu bauen, die nur zu Schaumwein benutzt werden können. Deutsche Schaumweine würden aber nur von den mittleren Klassen getrunken, denen eine Preiserhöhung von 60 Pfg. schon etwas ausmache. Der billige Champagner sei thatsächlich ein Volksgetränk. (Lachen rechts.) Den Herren von der Rechten freilich sei der billigere Schaumwein zu gering, nicht mal bei Schiffstaufen benutze man ihn, aber die Steuer von solchem Wein nehme man gerne. Man möge doch eine Reichseinkommensteuer einführen, aber das wolle man nicht. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Pachnicke (fr. Vg.): Herr Wintermeyer habe erklärt, daß er nicht im Namen der Fraktion, sondern nur für seine Person spreche. Die Gegnerschaft der Interessenten verstehe er wohl, aber nicht die der Sozialdemokraten. Sekt sei doch kein Nahrungsmittel, sondern nur ein Luxusgetränk: die Erhöhung des Preises von 20—60 Pfg. werde keine erhebliche Abnahme des Konsums herbeiführen.

Abg. Schrempf (k.): Es sei erheiternd, daß die Linke den Schaumwein zum Volksgetränk stempeln wolle. Es sei auch nicht richtig, daß gerade die Weine der kleinen Bauern zum Schaumwein verwandt würden. Ebenso sei es falsch, daß die Schaumweinsteuer die Einleitung zu einer allgemeinen Weinsteuer sei. Einverstanden seien seine Freunde damit, daß die Steuer erst von der letzten Hand, kurz vor dem Konsum erhoben werden solle.

Abg. Fitz (nl.) stimmt der Einführung einer Schaumweinsteuer zu, weil er in dem Schaumwein einen Luxusartikel erblickt. Die Schaumweinindustrie befinde sich aber keineswegs in einer günstigen Lage. Die von dem Steuergesetz befürchteten Schäden könnten nur einigermaßen ausgeglichen werden, wenn die Schwindelkonkurrenz durch einen wirksamen Deklarationszwang beseitigt würde. Die Bestimmungen des Entwurfs über den Deklarationszwang genügten in keiner Weise. Es entspreche den Wünschen und Bedürfnissen der Schaumweinindustrie, daß die Steuer nicht vom Fabrikanten, sondern vom Konsumenten erhoben werde. Gegen die Fabrikationskontrolle müsse er sich so lange aussprechen, als in Luxemburg nicht dieselbe Kontrolle eingeführt sei. Durch Handelsverträge und durch das Weingesetz könnten die Schäden, die der Rothweinindustrie drohen, beseitigt werden.

Abg. Baron de Schmid (b. k. F., verliest seine Rede, da er der deutschen Sprache nicht mächtig ist): Die Schaumweinsteuer würde die Schaumweinindustrie schwer schädigen. Der Entwurf habe in Lothringen große Mißstimmung hervorgerufen. Die lothringischen Weinproduzenten seien auf die Schaumweinerzeugung angewiesen.

Abg. Lucke (Wb. d. Dtw.) stimmt der Vorlage im Allgemeinen zu. Mit der Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission erklärt Redner sich einverstanden.

Abg. Eickhoff (fr. Vp.): Nachdem die progressive Vermögenssteuer keine Annahme gefunden habe, habe seine Partei keinen Grund, sich gegen eine Luxussteuer zu wenden, die freilich nicht allzu viel einbringen werde. Seine politischen Freunde würden den Entwurf in der Kommission einer gründlichen Prüfung unterziehen und, wenn die Härten, die denselben anhaften, völlig beseitigt würden, in ihrer großen Mehrheit keinen Anlaß haben, gegen dieses Gesetz zu stimmen. Im Uebrigen stelle er den Antrag, den Entwurf einer Kommission nicht von 28, sondern von 21 Mitgliedern zu überweisen. (Beifall links.)

Abg. Ehrhardt (S.): Die Schaumweinsteuer sei eine klägliche Halbheit. Der Entwurf zeige, daß es der Mehrheit mit den Luxussteuern nicht ernst sei. Herr Schrempf scheine von dem Abg. Schlegel gestochen worden zu sein.

Vizepräsident Büsing: Der Herr Redner habe von dem Abgeordneten Schrempf gesagt, er sei bestochen.

Abg. Ehrhardt: Nein, gestochen. (Heiterkeit.) Eine Schaumweinsteuer sei nur der Anfang, bald würde kein Halten mehr sein und mit Nothwendigkeit würde eine allgemeine Weinsteuer kommen.

Hiermit schließt die Diskussion. Der Entwurf geht an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Es folgt die erste Berathung der Novelle zum Weingesetz von 1892. Dieselbe führt im Wesentlichen die Kellerkontrolle und das Verbot des Kunstweins ein und verschärft die Strafbestimmungen.

Abg. Schmidt-Elberfeld (fr. Vp.): Der Gesetzentwurf berücksichtige insofern die Wünsche der Interessenten, als er das Weingesetz nicht auf eine ganz neue Grundlage stelle, sondern nur einzelne Punkte abändere. Das Verbot des Kunstweins entspreche den Wünschen der meisten Interessenten, die Bestimmungen über die Kellerkontrolle dagegen stießen vielfach auf Widerspruch. Die Polizei dürfe nur dann kontrolliren, wenn ein substantiirter Verdacht vorliege und ein richterlicher Beschluß ergangen sei. Die allgemeine polizeiliche Kontrolle bedeute ein Mißtrauensvotum für die Weinproduzenten.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Die Regierung wolle keineswegs den ehrlichen Weinbauer schädigen, aber es steht doch fest, daß Weine in ganz ungeheuren Mengen gefälscht werden. Eine so scharfe Kontrolle, wie sie einzelne Winzer wollen, lasse sich nicht durchführen, da sie unerschwingliche Kosten verursachen würde, die nur durch eine Weinsteuer aufgebracht werden könnten. Eine Weinsteuer aber halte er für unmöglich. Die Befürchtungen, daß die Regierung mit dem Entwurf einer Weinsteuer vorarbeiten wolle, seien vollkommen unbegründet. Die Kontrolle sei nach den Vorschlägen der Produzenten eingerichtet und soll nur dann stattfinden, wenn wirklich dringender Verdacht vorliege. Die Polizei sei nicht allein zur Kontrolle befugt, sondern sie solle angesehene Vertrauensmänner und Sachverständige hinzuziehen.

Abg. Dr. Blankenhorn (nl.) bedauert, daß der Entwurf nicht so weit gehe wie der frühere. In dem Gesetz fehlten strenge Bestimmungen gegen die Verwässerung des Weins. Die Grenzzahlen des Gesetzes genügten nicht, ganz missen möchte er sie aber auch nicht. Das Kunstweinverbot sei ganz in der Ordnung, und es sollte auch das Feilhalten von Gegenständen zum Zwecke der Kunstweinproduktion verboten werden. Sehr zufrieden sei er mit der Erklärung des Staatssekretärs, daß keine Weinsteuer komme. Wünschenswerth wäre es, daß man im Einvernehmen mit der luxemburgischen Regierung das Gesetz auch in Luxemburg zur Durchführung brächte. Gegen ausländischen Kunstwein schütze uns der Zoll, nicht aber auch gegen den Wein, der innerhalb des Zollgebiets aus Luxemburg komme. Auch müsse verboten werden, Weißwein mit Rothwein zu verschneiden, wie es jetzt vielfach mit italienische Weine geschehe. Hoffentlich komme das Gesetz bald zu Stande, damit das Publikum im Weine nicht nur Wahrheit suche, sondern auch finde. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Baumann (C.): Der Begriff des Weins sollte an die Spitze des Gesetzes gestellt werden. Eine Definition des Weins sei nöthig, zum Schutze des ehrlichen Weinbauers und im Interesse unseres Rothweinhandels müsse ein Deklarationszwang eingeführt werden. Seine Freunde würden in der Kommission entsprechende Anträge stellen. Eine Kontrolle sei nöthig, sowohl beim Weinbauer als beim Händler, sonst könne man dem Weinpantschen nicht den Garaus machen. Er sei von seinen Freunden ausdrücklich beauftragt, zu erklären, daß sie niemals einer Weinsteuer zustimmen würden.

Hierauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf Sonnabend, 1 Uhr.

Schluß 6 Uhr.

---

* **Metz**, 9. Febr. Die Lothringer Ztg. meldet: Das Kriegsgericht der 33. Division verurteilte heute Vormittag in nichtöffentlicher Verhandlung den Oberleutnant Rüger vom 17. Infanterie-Regiment (Mörchingen) wegen Ermordung des Hauptmanns Adams von demselben Regiment zu 12 Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere.

* **Wien**, 9. Febr. Das Befinden des Exkönigs Milan ist im höchsten Maße besorgniserregend, wenngleich die Aerzte noch nicht alle Hoffnung aufgegeben haben. Heute Mittag erschien der hiesige serbische Gesandte Ristitsch am Krankenlager, um sich im Auftrage König Alexanders nach dem Befinden Milans zu erkundigen und den Ausdruck der Teilnahme zu überbringen. Milan bat den Gesandten, seinem Sohn seinen Dank für diesen Gruß telegraphisch zu übermitteln.

Landesbibliothek Oldenburg

Privat-Bekanntmachungen.

Bockhorn. Herr Ziegeleibesitzer H. G. Thien in Woppenkamp will nochmals versuchen, seine zu Heidmühle belegene, aus der Zwangsversteigerung des Zimmermanns Reinh. Redlefs erstandene

Besitzung,

bestehend aus dem neuerbauten Wohnhause nebst 23 Ar 82 Qum. großem Garten, mit sofortigem Antritt zu verkaufen.

Der größte Teil des Kaufpreises kann in dem Immobile eingetragen zu 4% verzinslich stehen bleiben.

Sollte alsdann ein Verkauf nicht zu Stande kommen, so soll das Wohnhaus zu 2 Wohnungen eingerichtet und auf mehrere Jahre vermietet werden.

Kauf- event. Heuerliebhaber wollen sich **Dienstag den 19. Februar d. J. nachmittags 5 Uhr** in **Deckers Gasthause zu Heidmühle** einfinden.

H. A. von Harten.

Für betr. Rechnung habe ich eine

Windmühlen-besitzung

mit sehr gut gehendem Geschäft zum Antritt nach Uebereinkunft unter der Hand zu verkaufen.

Emden, den 9. Februar 1901.

J. D. Woortmann,
Auktionator.

Unterzeichneter will sein zu Sandel belegenes, vor einigen Jahren neuerbautes

Wohnhaus nebst Scheune und Garten

zum Antritt auf Mai 1901 auf 1 oder mehrere Jahre verpachten. Auf Wunsch können für dieses Jahr 7—8 Matten Weide- und Mehdeland mit in Pacht gegeben werden; für die folgenden Jahre kann Pächter nach Belieben bis zu 20 Matten in Pacht erhalten.

Pachtliebhaber wollen sich bei mir einfinden.

Sandel. **Gerhard Rieniets.**

Eisenhaltige Eier!

Durch Zusatz meines unschädlichen Pulvers **„Valitin“** zum **Hühner-Futter** lassen sich **sehr viele schwere, wohlschmeckende, eisenhaltige Eier** erzielen

Die Hühner legen auch **im Winter fleißig** und bleiben **gesund** dabei.

Gegen Einsendung oder Nachnahme von 2,60 Mk. versende 10 Pulver, ausreichend für 10 Hühner auf ca. 10 Wochen, nebst Gebrauchsanweisung.

Max Glaser, Bahn i./Pom.

Zu verkaufen
eine junge, im Februar kalbe Kuh.
Nordergast. Siebern Janßen.

„Ackerlon“

tötet **Ratten und Mäuse sicher, giftfrei** und ohne Gefahr für Menschen und Haustiere. An den vom Ungeziefer heimgesuchten Orten einfach auszulegen. Man kaufe nur **„Ackerlon“**! In Packeten zu 60 Pfg. und 1 Mk. zu haben in der

Löwen-Apotheke.

Hausfrauen!

wascht nur mit Seifenpulver Marke „Vollschiff“

Alleiniger Fabrikant

H. F. Ludewig
Dampf-Seifenpulverfabrik
Varel i. O.

Unübertrefflich in seiner Wirkung, macht die Wäsche blendend weiß. Billigstes und bestes Waschmittel.

Ueberall zu haben.

Drillmaschine „Hallensis“,

einfachste, vollkommenste, billigste.

Liefert ohne Reguliervorrichtung gleichmäßige Saat.

Einfachster, sofort verständlicher Säemechanismus.

Fortfall aller Wechselräder.

Bequemste Entleerung des Saatkastens in wenigen Minuten.

Leichte und solide Bauart, deshalb geringste Zugkraft.

Fortfall irgend welcher Veränderung der Maschine beim Wechsel der Samengattung.

Eduard Eucken,
Wilhelmshaven.

Zu verkaufen
ein 3jähr. schwarzer Wallach oder ein 2jähr. dito, beide von recht gutem Gang.
Wilshausen. H. Cornelissen.

8000 Pfd. Roggenlangstroh hat abzugeben
b. O.

Nähmaschinen,

erstklassiges, deutsches Fabrikat mit fünfjähriger Garantie, in hochfeiner Ausstattung für

Familien, Näherinnen, Schuhmacher, Schneider, Kürschner usw. usw.,

in den verschiedensten Ausführungen liefere ich **zu unerreicht niedrigen Preisen.**

Beste Hand-Maschinen von 28 Mk. an,
beste Tret-Maschinen von 46 Mk. an.

— Man verlange Kataloge. —

Eduard Eucken,
Wilhelmshaven.

Weltausstellung Paris 1900
Goldene Medaille.

Zu verkaufen
eine im Juli kalbende Kuh oder gegen ein tragendes 2jähr. Beest zu vertauschen.
Johs. Schönbohm.
Pakenser-Altendeich.

Zu verkaufen
eine junge hochtragende Kuh.
M. H. Jürgens.
Ibbenhausen bei Waddewarden.

Zu verkaufen
2000 Pfd. reines Dockenstroh.
Schoost. H. Grahlmann.

Selbstgeernteten Grassame

zur Ansaat von Dauerweiden passe empfiehlt in bekannter Qualität, Cen 25 Mk. brutto für Netto mit Sack, jeder Bahnstation.

Neuender-Altengroden bei Wilhelm
Hinrich Müller.

Ludwig Fischer,
Wittmund.

Anfertigung einfacher u. eleganter

Damen-Garderobe

nach Maß
unter Garantie des vorzüglichen Sitzes in kürzester Zeit.

Meine Direktrice kommt wöchentlich nach **Jever** und bitte ich um Benachrichtigung, falls deren Besuch erwünscht wird.

Zu verkaufen
eine bald kalbende Kuh.
Ostiem. Grahlmann.

Zu verkaufen
zwei junge, gute, hochtragende Kühe.
Hookfiel. M. Cohn.

Zu verkaufen
ein gutes güstes Beest oder gegen ein hochtragendes Enterbeest zu vertauschen.
Moorwarfen. D. Rudolphi.

Zu verkaufen
5 große, starke Eschenbäume.
Reiseburg bei Jever. J. Büse.

Zu vermieten
in meinem an der Schlachte belegenen Hause 1 Unter- und 1 Oberwohnung an einzelne Personen auf 1. Mai.
Schlachtbleiche. Wilh. Tammen.

Unterzeichnete wünscht eine geräumige Wohnung nebst Scheune mit sehr vielen guten Gartengründen u. einigen tragenden Obstbäumen auf Mai 1901 zu verpachten.
Sillenstede, im Februar 1901.
Frau Wwe. Hedden.

Gesucht
auf Mai eine

Stelle zur Stütze der Hausfrau

in einem **landwirtschaftlichen Betriebe für ein junges Mädchen** von 14 Jahren.
Off. u. A. an die Exped. d. Bl. erbeten.

---

9. Thüringische Kirchenbau-

Geld-Lotterie

für Restaurirung der Stadtkirche zu Stadtilm.

Ziehung am 15. u. 16. Februar 1901.

Höchstbetrag ist im günstigsten Fall

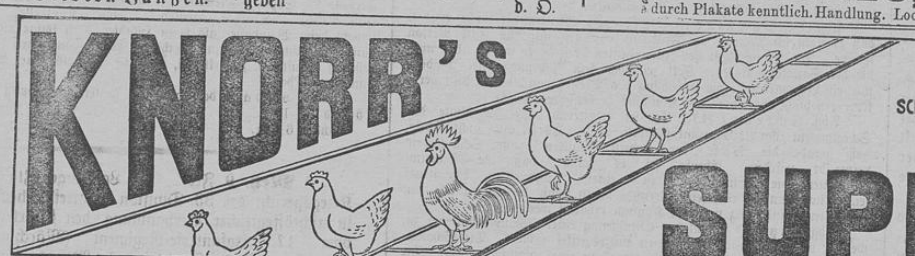
75000 M.

spec. 50,000, 25,000, 10,000, 5000 etc., in Summa 9000 Geldgewinne
Originallose, à Mark 3, 11 Loose Mark 30. Porto nnd Liste 30 Pfg. extra, empfehlen

Carl Heintze, General-Debit, **Gotha**

durch Plakate kenntlich. Handlung. Loose werden auch unter Postnachnahme versandt.

KNORR'S



SCHUTZ-MARKE

SUPPEN

Haferpräparate:

Hafermehl, beste Kindernahrung, nahrhaftester Zusatz zur Kuhmilch. Seit über 25 Jahren erprobt und in Millionen Fällen bewährt.

Nur in 1/4 und 1/2 Kilo-Packeten zu haben.

Haferflocken, Hafermark, Hafergrütze, äusserst wohlschmeckende Schleim-Suppen.

Haferbiscuits, delikates Gebäck, sehr nahrhaft — besonders f. zahnende Kinder zu empfehlen.

Suppenmehle:

Grünkornmehl, liefert eine hochfeine und kräftige Suppe von aromatischem Geschmack.

Gerstenmehl, für eine vorzügliche Gerstenschleimsuppe.

Reismehl, präp. und daher sehr leicht verdaulich für Suppen, Purées und Auflauf.

Tapioca C. H. K. aus ächtem brasilian. Tapioca präparirt, sehr leicht verdaulich.

Mischungen: Tapioca-Julienne. Tapioca-Creey etc.

Fertige Suppen:

Suppentafeln, für 5 bis 6 Portionen genügend. In 50 verschiedenen Sorten.

Fixsuppen, für 2 bis 3 Portionen genügend à 10 Pfg. — Vorzüglich im Geschmack. In 12 verschiedenen Sorten.

Erbswurst, mit Speck — ohne Speck — mit Julienne — mit Schinken — mit Schweinsohren. In 1/2 und 1/4 Ko.-Packung.

Unübertroffen!
Nur mit Wasser zuzubereiten.

Eierteigwaaren:

in vielerlei Sorten und Formen.
Specialitäten:
Aechte Hausfrauen-Eiernudeln Marke „Käthchen von Heilbronn“;
Maccaroni Marke „Hahn“ aus best. Taganrogweizen.

Dörrgemüse:
für die Herbst- und Wintersaison.
Julienne (Wurzel- und Kräutersuppe) in verschiedenen Mischungen.
Schneidebohnen, hochfein in Qual. und Farbe, von keinem anderen Fabrikat übertroffen.

Knorr's Präparate, welche sich durch ihre vorzügliche Qualität längst einen Weltruf erworben haben, sind unübertroffen.

Man verlange ausdrücklich stets KNORR's Präparate und weise Nachahmungen in ähnlicher Verpackung zurück.

Landesbibliothek Oldenburg